



U nmöglich, daß ein schönes, elegantes Mädchen einen fetten, watschelnden Mops hinter sich herzieht! Auch die Rasselosigkeit des Vierbeiners ist ein grober Geschmacksfehler. Ebenso wenig wie die Dame von Welt einen Kaninchenpelz oder eine Katzenjacke tragen kann, genau so stilwidrig wäre eine Tiergartenmischung an ihrer Seite. Man braucht wahrhaftig nicht den schon fast banalen Schäferhund zu wählen! Von den großen Rassen sind Neufundländer — übrigens einer der wundervollsten Hunde an Klugheit, Treue und Wachsamkeit — und Bernhardiner ein bißchen außer Kurs. Viel geführt werden Doggen, neuerdings auch der ungarische Hirtenhund, der Komondor und der Pouli, den die Engländer in Tibet neu entdeckt haben. Auch der so ganz in Vergessenheit geratene Pudel erobert sich wieder die Gunst des Publikums. Aber im Mittelpunkt des Interesses stehen die „Zwerge“. Vom handgroßen Rehpintscher bis zum weißseidenen Malteser-Hündchen tritt der Schoßhund in den entzückendsten Formen auf. Natürlich sind chinesische Palasthündchen ganz große Mode. Die urkomischen Schotten, die man viel sieht, haben neuerdings einen Konkurrenten im Sealyhan-Terrier gefunden. Wenn man ganz etwas Besonderes sucht, so kann man sich einen Chow-Chow, einen Chinesen-Spitz, anschaffen, der in Deutschland immer noch ein Unikum ist. Der Geschmack ist immer und überall verschieden, aber bei der Auswahl des Hundes zeigt sich am besten die „Originellität“ seines Herrn und die Grazie oder der Schönheitssinn der Dame.

Hans Hyan.